

Der Grenz-Bote.

Wochenblatt für Adorf und Neukirchen.

Pränumerations-Preis: Vierteljährlich 7 Rgr. 5 Pf. Insertions-Gebühren: Die gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Rgr.

N^o 30.

Sonnabend, den 23. Juli.

1859.

W o c h e n s c h a u.

Mit dem 21. Juli werden zum ersten Mal Gerichtsferien eintreten, die mit dem 31. Aug. ablaufen, während welcher Zeit der Betrieb aller nicht dringlichen Sachen ruht.

Freiberg, 8. Juli. Da das Ausbringen der Gruben in der hiesigen Bergamtsrefier im ersten Quartal dieses Jahres 499049 Thlr. betrug, das des zweiten aber, welches so eben abgeschlossen worden ist, 405802 Thlr. beträgt, so erhebt sich das Gesamtausbringen auf das jetzige Halbjahr zu der ungewöhnlichen Höhe von 904851 Thlrn.; voraussichtlich wird auch dieses Jahr wiederum das vorhergehende mit seinen Erträgen unserer Gruben an Silber, Blei und Kupfer nicht unbeträchtlich übertreffen.

In Folge des geschlossenen Friedens haben Preußen und Oesterreich ihre Anträge beim Bundestage auf Mobilmachung der Bundesarmee zurückgenommen, die angesagten Truppenmärsche finden nun nicht statt. Durch die Uneinigkeit der deutschen Regierungen ist es gekommen, daß weder eine Eisenbahn nach Geestemünde und Bremerhaven noch bis zur Jahde führt. Anstatt schnell den Bau dieser Bahnen in Angriff zu nehmen, um Truppen und Munition ic. rasch nach der Nordseeküste befördern zu können, wenn es Noth thun sollte, meint man, es sei besser, jetzt den Bau der Bahn zu unterlassen. Daß die Engländer während des Krimkriegs eine Eisenbahn bauten, ist bereits wieder vergessen. Es wäre endlich Zeit, daß der Deutsche Bund sich einmal die Gegend an der Weser und Jahde etwas genauer betrachtete. Während zu allen Küsten im Süden von Frankreich und Deutschland Eisenbahnen führen, fehlt es im Norden von Deutschland noch immer an einer solchen. Die Truppen werden von Bremen aus zu Fuß wandern müssen, wenn sie in Bremerhaven oder Geestemünde nöthig sein sollten, und ehe sie dort anlangen, können beide Plätze längst vom Feinde in Besitz genommen sein. Ebenso führt

auch zur Jahde nur ein Fußweg für Soldaten, aber keine Eisenbahn. Die Franzosen siegten bekanntlich bei Magenta, weil die Eisenbahnen ihnen so gute Dienste leisteten, im Norden von Deutschland scheint man von der Wichtigkeit der Eisenbahnen für solche Fälle aber noch nicht überzeugt zu sein, und man wird sich durch den Telegraphen zwar rasch die Nachricht von der Annäherung einer feindlichen Flotte zuschicken lassen, aber ebenso rasch eine Armee an die Küsten ihr entgegenzuschicken wird man unterlassen müssen, weil das beste Beförderungsmittel dazu fehlt. (D. A. Z.)

Ueber den bereits im vorigen Blatte gemeldeten Friedensabschluß ist nur noch das Nähere nachzutragen. Die Friedenspräliminarien sind auf folgenden Grundlagen vereinbart worden: „Beide Souveräne werden die Errichtung einer italienischen Conföderation begünstigen. Oesterreich tritt die Lombardei bis zur Minciolinie ab, behält nebst den venetianischen Provinzen Veschiera, Mantua und Borgoforte und tritt der italienischen Conföderation bei. Der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena kehren in ihre Staaten zurück. Den in den letzten Ereignissen Compromittirten wird volle Amnestie gewährt.“

Die pariser Depesche, die am 12. Juli an der Börse angeschlagen war, lautet: „Valeggio, 12. Juli. Der Kaiser an die Kaiserin. Der Frieden ist zwischen dem Kaiser von Oesterreich und mir unterzeichnet worden. Die Hauptgrundlagen desselben sind: Italienische Conföderation unter Ehrenpräsidentschaft des Papstes. Der Kaiser von Oesterreich tritt seine Rechte auf die Lombardei an den Kaiser der Franzosen ab, welcher sie seinerseits dem Könige von Sardinien überläßt. Der Kaiser von Oesterreich behält Venetien, welches jedoch einen integrirenden Theil der italienischen Conföderation bildet. Allgemeine Amnestie.“

Ob ein solcher Frieden von langer Dauer sein wird, ist sehr zu bezweifeln und zweifeln wohl selbst die Friedensschlichter daran, da der österreichische Kaiser

in seiner an die Armee gerichteten Proklamation bereits von künftigen Kriegen spricht. Hat er sich etwa, wie Rußland nach dem Krimkriege mit Frankreich verbündet? und gegen wen?

In Italien selbst, namentlich in der Lombardei herrscht allgemeine Unzufriedenheit darüber. Das sardinische Ministerium hat seine Entlassung genommen. In Mailand soll eine Revolution ausgebrochen sein, in der das Volk im Verein mit französischen Soldaten „es lebe die Republik“ gerufen haben sollen.

Aus Wien vom 12. Juli schreibt die Ost-Deutsche Post: „Privatnachrichten zufolge hat die Zusammenkunft der beiden Monarchen in Villafranca von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends gedauert. Die Unterredung hatte Anfangs einen rein militärischen Charakter. Bezüglich der später eingetretenen politischen Wendung vernehmen wir mehrere Versionen. So wird einerseits erzählt, Graf Rechberg sei bereits während der kaiserlichen Anwesenheit nach Villafranca bechieden worden, während eine andere Version wissen will, die Präliminarien seien direkt von beiden Monarchen festgestellt worden und die schriftliche Redaction habe nach ihrer Zurückkunft stattgefunden. So viel ist aus dem Ganzen ersichtlich, daß die Unterzeichnung derselben erst heute stattgefunden.“

Ueber den äußerlichen Gang der Verhandlungen zwischen dem französischen und dem österreichischen Hauptquartier berichtet die Patrie nach Briefen aus Valeggio vom 8. Juli, daß am 6. Juli General Fleury mit seinem Adjutanten, dem Hauptmann de Verdere, nach Verona gegangen und dort vom Kaiser Franz Joseph mit vieler Zuversicht empfangen und zur Tafel gezogen worden sei, daß General Fleury am 7. Juli wieder zu Valeggio eintraf und Nachmittags bereits ein österreichischer Parlamentär, ein Adjutant des Feldmarschalllieutenants Zobel nachfolgte und dem Kaiser Napoleon eine Botschaft überbrachte. Hierauf ward in der Casa Mastei Kriegs Rath gehalten, zu welchem der Kaiser Napoleon den König von Sardinien, den Prinzen Napoleon und die Marschälle berufen hatte. Am 8. Juli, Morgens 5 Uhr, fuhr hierauf Marschall Baillant, der Generalquartiermeister der Armee, mit seinem Generaladjutanten Martimprey in großer Uniform und von einer Schwadron Gardeschäffers gefolgt, in einem kaiserlichen Wagen nach Villafranca, um den Waffenstillstand zu unterzeichnen. In einem andern Briefe der Patrie aus Valeggio wird über den ersten Besuch des Generals Fleury als Parlamentär im österreichischen Hauptquartier erzählt: „Als die Parlamentärflagge sichtbar wurde, öffneten

sich die Thore der großen österreichischen Festung; der General und sein Adjutant traten ein, ohne daß man ihnen die Augen verband; man begrüßte sich, die Vorhänge des Wagens herabzulassen. Einige Tage vorher wurde französischerseits dem Sohne des Generals Urban gleiche Artigkeit erwiesen: als Parlamentär nach Valeggio geschickt, ging er frei durch die Stadt, ohne daß man gegen seine Loyalität irgend eine Vorsichts- oder Mißtrauensmaßregel getroffen hätte. General Fleury wurde sofort beim Kaiser vorgelassen. Franz Joseph nahm den Gesandten des Kaisers Napoleon mit großer Zuversicht auf und lud ihn sowie den Kapitän de Verdere zur Tafel.

Die Journale bringen noch fortwährend nähere Details und Episoden über die Schlacht von Solferino, welche die offiziellen Berichte um ein Beträchtliches ergänzen. Aus allem geht hervor, daß diese Schlacht eine der blutigsten und erbittertsten in der neuern Kriegsgeschichte ist und sich den größten Kämpfen während der Zeit des ersten französischen Kaiserreichs an die Seite stellen kann. Namentlich soll das entscheidende Treffen bei Solferino von wahrhaft entsetzlichen Scenen begleitet gewesen sein. Die Truppen der Divisionen Bazaine und L'Admirault stürmten die steilen, an manchen Punkten fast unzugänglichen Höhen von Solferino viermal; ebenso viele Mal wurden sie von den Oesterreichern zurückgeworfen, die aus den Häusern, dem alten Schlosse, den Weingärten und Hecken ein furchtbares Kanonen- und Gewehrfeuer unterhielten. Ganze Reihen der stürmenden Franzosen stürzten die Anhöhen herab und häuften sich am Fuße der letztern zu Hügeln von Leichen an. Die übrig gebliebenen fielen vor Ermattung nieder und schrien nach Wasser, um in der fürchterlichen Hitze von 35° R. ihren Durst zu löschen. „De l'eau! de l'eau! et nous emporterons la position!“ schrie man von allen Seiten. „Mes enfants, il n'y a pas de l'eau ici“, antwortete der Marschall Baraguay d'Hilliers, „nous le trouverons la haut“, und dabei zeigte er nach dem Thurme von Solferino. In diesem für die Franzosen kritischen Augenblicke zeigten sich die Spitzen der Divisionen Forey und Camon, sowie die Voltigeurs de Garde, welche der Kaiser Napoleon den Generalen Bazaine und L'Admirault zur Hülfe schickte. Die todtesmatten Truppen der letztern rafften sich von neuem auf, kauten Gras und Baumblätter, um ihren brennenden Durst zu stillen, und stürmten zum fünften Male die Anhöhen hinauf. Dies Mal war der Anprall unwiderstehlich. Die Zuaven stießen ihre Gewehre in die steil abfallende Böschung, bildeten so

eine Art Leiter und kletterten. Das Faschinenmesser in der Hand, von Abschnitt zu Abschnitt, von Baum zu Baum. Umsonst warfen die Oesterreicher ganze Reihen mit Kartätschen, ja selbst mit dem Bajonnet die Höhe hinab; die Sturmenden ergänzten sich unaufhörlich und gelangten auf das Plateau, wo ein fürchterliches Morden begann. Die bis zur grünigsten Wuth entflammten Franzosen, namentlich die Zuaven und Turkos, gaben keinen Pardon und mekelten mit dem Bajonnet, Faschinenmesser und Kolben alles nieder, was sich noch in den Weg stellte. Ein französischer Voltigeuroffizier, der verwundet nach Mailand gebracht wurde, erzählt unter anderem, daß er von dieser tigerartigen Wuth der Soldaten entsetzt gewesen sei. „Es war ein schauerliches Schauspiel“, berichtet er weiter, „diese wilden, von Staub und Pulver geschwärzten Scharen wie losgelassene Teufel die Anhöhen hinaufstürmen zu sehen, während das Wirbeln des Sturmwindes, das Schmettern der Trompeten, das Geschrei der Kämpfenden und Sterbenden ein schauerliches Konzert bildeten. Als wir in Solferino eindrangten, bemerkte ich unter dem Portal eines Hauses, wo ein Haufen öfterreichischer Leichen lag, einen feindlichen Offizier, der sich aufzuraffen suchte. Ich wollte ihn retten; aber schon im nächsten Augenblicke war er von dem Zuaven buchstäblich in Stücke gerissen. Meine Schuhe waren mit Blut bedeckt, und jeden Augenblick durchwaten wir eine Blutlache oder mußten über Haufen von Todten steigen. Es ist ein wahres Wunder, daß ich aus diesem Gemetzel lebendig, ja leicht verwundet davon kam, denn obgleich ich zwei Feldzüge in Afrika und die Krimkampagne mitmachte, so habe ich den Tod noch nie in einer so grauenregenden Gestalt wie bei Solferino gesehen.“ Auch die Piemontesen hatten einen sehr heißen Kampf zu bestehen. Bei San Martino und Pozzolengo wurde von beiden Seiten verzweifelt gekochten, und wäre nicht die piemontesische Division Mollard zur rechten Zeit auf dem Kampfplatze eingetroffen, so wäre der Ausgang für die Piemontesen bedenklich geworden. Ein Theil San Martinos ging in Flammen auf, und die brennenden Trümmer der Häuser begruben eine große Menge der Kämpfenden. Mit einem Worte: diese Schlacht wird mit blutigen Lettern in der Geschichte des gegenwärtigen Feldzugs stehen. (D. A. 3.)

Kirchliche Nachrichten von Neufkirchen.

Am 3. Trinitatissonntage predigt Vorm. Hr. Diacon Müller u. Nachm. ist Katechismuslehre mit der bereits konfirmirten Jugend.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am 3. Sonntage n. Trin. predigt Vorm. Hr. Vikar Wolf u. Nachm. hält Hr. Pfarrer Lohse Katechismusunterricht mit der männl. Jugend.

Bekanntmachung.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen vom Jahre 1859. ist das 10. und 11. Stück, enthaltend:

- Nr. 47. Advokatencordnung für das Königreich Sachsen; vom 3. Juni 1859.
- Nr. 48. Verordnung, die Ausführung der Advokatencordnung vom 3. Juni 1859 betr.
- Nr. 49. Verordnung, die Publikation einer revidirten Tarordnung für die Advokaten betr.; vom 3. Juni 1859.
- Nr. 50. Notariatsordnung für das Königreich Sachsen; vom 3. Juni 1859.
- Nr. 51. Verordnung, die Ausführung der Notariatsordnung vom 3. Juni 1859.
- Nr. 52. Verordnung, die Publikation einer Tarordnung für die Notare betr.; vom 3. Juni 1859.
- Nr. 53. Verordnung, die Beschlagnahme von Telegrammen betr.; vom 9. Mai 1859.
- Nr. 54. Verordnung, die Anlegung der Oberhobndorf-Neudorfer Kohleneisenbahn betr.; vom 30. Juni 1859. und
- Nr. 55. Verordnung, die Anlegung einer Zweigeisenbahn der Chemnitz-Niederwürschnitzer Eisenbahn betr.; vom 30. Juni 1859.

hier eingegangen und zum Lesen in der Rathsexpedition und Hrn. Steuereinhemer Bräutigam ausgelegt.

Adorf, den 13. Juli 1859. Der Stadtrath das. Schmidt, Bgmstr.

Nächstkommenden Dienstag,

den 26. ds. Mts. von früh 8 Uhr an

sollen auf der Zeitelweide oberhalb der Schafwiese zunächst 7 Klaftern Scheitholz und dann circa 195 Klaftern Stöcke meistbietend versteigert werden, wozu Ersuchungslustige hiermit eingeladen werden.

Adorf, den 20. Juli 1859. Der Stadtrath das. Schmidt, Bgmstr.

Grundsteuer.

Der 3. Termin der Grundsteuer incl Zuschlag ist nach 3 Pfennigen pr. Einheit bis spätestens zum 6. Aug. a. e. bei Vermeidung exekutorischer Beitreibung in hiesige Stadt-Steuereinnahme zu entrichten.

Neufkirchen, den 19. Juni 1859. Der Stadtrath. Schweitzer.

Die Ausstellung gewerblicher Arbeiten

im Saale der Bürgerschule beginnt mit einer Feierlichkeit Sonntags den 24. Juli Nachmittags 3 Uhr; der Zutritt ist alltäglich von 3 — 5 Uhr gestattet und zwar Mitgliedern des Gewerbevereins und deren Angehörigen umsonst, Nichtmitgliedern gegen 2 Ngr. und deren Kindern gegen 1 Ngr. Eintrittsgeld; der Schluß erfolgt am 31. Juli mit einer öffentlichen Verloosung.

Adorf, den 14. Juli 1859. Das Direktorium.

Ich bin geneigt, meine Feldgrundstücke unter Nr. 1626, 1630, 1631 und 1632 des Flurbuchs auf dem Berge im sogenannten Ausgebrannten gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Neufkirchen. Karl-Friedrich Höfer.

Kommenden Dienstag, den 26. d. M. Abends 5 Uhr sollen auf dem Thossen eine Partie Büschel und Scheitholz gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Neufkirchen. Johann Georg Müller.

— 10 —

Grosses Naturalien- CABINET.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter seine nie in solcher Auswahl und Reichhaltigkeit hier gezeigte Sammlung, enthaltend:

Säugethiere, Vögel, Eier, Käfer und Schmetterlinge,

namentlich auch

Seemuscheln, Seegewächse, Korallen, Mineralien
und Insecten in größter Mannigfaltigkeit und von der seltensten Schönheit. Hiermit ist verbunden eine reichhaltige Sammlung von

**afrikanischen, chinesischen und anderen Waffen,
Schmucksachen, Geräthen, Münzen etc.**

Lebende Affen und Kakadus

sind zu sehen.

Bei der Masse der Exemplare kann ich Naturaliensammlern, wie Schülern, den Ankauf zu billigsten Preisen empfehlen, und sind die meisten Gegenstände zu Geschenken für letztere ganz besonders geeignet, da der Anblick dieser schönen Naturerzeugnisse für die Jugend überhaupt belehrend und unterhaltend ist.

**Hirsch- und andere Geweihe,
roher Bernstein, Mineralien und Eier**

werden jederzeit in Kauf und Tausch genommen.

Die Sammlung ist auf dem Bergschlößchen in Bad-Elster aufgestellt und täglich von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis 5 Ngr. die Person. — Kinder zahlen die Hälfte.

Billets à 5 Ngr., Abonnement-Billet für die Dauer der Ausstellung für eine Person zu 10 Ngr., Familienbillets sind an der Kasse zu haben. Militärpersonen ohne Charge zahlen nur 1½ Ngr.

NB. Bei Ankäufen von Gegenständen wird das Entree nicht berechnet. Eltern und Lehrer werden vorzüglich auf diese seltene Sammlung aufmerksam gemacht, indem es für Jeden höchst interessant ist, und daher einen wahren Genuß gewährt.

C. A. Platow.

E i n l a d u n g.

Sonntags, den 31. Juli findet im Schießhaussaale ein von hiesigen Jungfrauen veranstalteter Ball statt. Hiesige und auswärtige Freunde dieses Vergnügens erlaube ich mir hierdurch ergebenst einzuladen.

M. Müller,
Schießhauspachter in Adorf.

2 Schlüssel sind am obern Markte gefunden worden und wieder zu erlangen in der Expedition dieses Blattes in Neukirchen.

Ein schwarzer Filschut ist gefunden worden und gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder zu erhalten bei Rathsziegler Kreil in Adorf.

Redakteur: A. Schweizer in Neukirchen. Herausgeber, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.